

Es ist in den neuern Zeiten für die Aufklärung dieser Gewächse nicht minder als für andere Theile des Pflanzenreichs ein reger Eifer an den Tag gelegt worden und der Aufwand der Thätigkeit der trefflichsten Pflanzenforscher hat eine große Masse von Materialien vorbereitet, welche zur Ausführung eines schönen Gebäudes hinreichen, wenn sich nur der Meister findet, welcher sie mit ordnendem Sinne zum festen und freundlichen Ganzen vereinigt.

II. Ehrenbezeugungen.

Die Akademie der naturhistorischen Wissenschaften in Philadelphia hat den Verf. des bekannten *Versuchs einer geognostisch-botanischen Darstellung der Flora der Vorwelt*, Hrn. Grafen Caspar v. Sternberg, zu ihrem correspondirenden Mitglied aufgenommen, und Se. Majestät, der Kaiser von Oestreich Demselben, wegen seiner Verdienste, die Er sich als Präsident des vaterländischen Museums in Prag, besonders in Beziehung auf Naturkunde erworben, die Würde eines k. k. geheimen Raths zu ertheilen geruht.

III. Todesfälle.

Herr Hargasser, Gehülfe in der hiesigen Hofapotheke, ein sehr geübter Pharmazeut und leidenschaftlicher Botaniker, von dem die Flora schon einigemal rühmliche Erwähnung machte, hatte während diesen Sommer verschiedene botan. Exkursionen nach den benachbarten Gebirgen gemacht, und auch schon längst beschlossen, den in botan. Hinsicht noch wenig bekannten, zwischen Hallein und Golling gelegenen, eben so beschwerlich als gefährlich zu besteigenden hohen Göhl zu besuchen. Am Sonnabende, den 21. August, suchte er sein Vorhaben auszuführen, und gieng Nachmittags von Salzburg über Hallein auf den Dürrenberg, wo er übernachtete. Am folgenden Morgen tratt er in Begleitung eines Führers, ungeachtet der nicht viel gutes versprechenden Witterung, die Reise an. Schon hatten sie nach Aussage des Führers den Eckerfürst bestiegen, und wandten nun ihre Schritte auf die Berchtesgadner Seite gegen

die Ofneralpen, als Hargasser den Führer beorderte, einen vorliegenden Felsen zu besteigen, um eine dort herabhängende Pflanze zu holen, welches auch geschah. Nach Zurückkunft des Führers fand dieser unsern Botaniker nicht mehr an dem vorigen Platze, suchte aber denselben durch Rufen und Pfeifen, welches auch einigemal auf dieselbe Weise beantwortet wurde, herbeizuholen, aber vergebens. Hargasser kam nicht mehr zum Vorschein, und der Führer mußte bei einbrechender Nacht, unter Nebel und Kälte allein zurückkehren. Als Hargasser am Montag Abends nicht nach Salzburg zurück kam, war man geneigt zu glauben, daß er seine Exkursion um einen Tag verlängert habe, als er aber auch am Dienstag noch nicht zurückkehrte, und man zugleich seine sonstige Pünktlichkeit im Dienste erwägte, fieng man an, seinetwegen besorgt zu seyn. Am Mittwoch kam eine briefliche Nachricht von dem Geistlichen zu Dürrenberg, mit der Anfrage, ob jener Botaniker etwa auf anderen Wegen nach Salzburg zurück gekehrt sey, indem man ihn dort nicht mehr gesehen habe, und seine botanische Reisetasche, die der Führer getragen hatte, dort noch befindlich sey. Auf die verneinende Antwort wurde sogleich die Veranstaltung getroffen, daß am folgenden Morgen 8 Bergknappen den hohen Göbl besteigen, und den Verlohrnen aufsuchen mußten. Eben so wurden auch vom k. b. Landgerichte Berchtesgaden vier Knappen beordert, auf der entgegengesetzten Seite ein gleiches zu thun. Doch die anhaltend schlechte Witterung vereitelte anfangs das Unternehmen, und erst Freitags den 27. Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr gelang es vieren der Halleiner Bergknappen, unter der Leitung des oben erwähnten Führers, daß sie den Verlohrnen auf den sogenannten Ofnersande auffanden. Doch wie? — Mit zerschmetterter Hirnschaale und gebrochenem Halsringe fanden sie ihn mit noch angeschnallter Botanisir - Büchse unter einem thurm hohen Abgrunde auf einen Stein ausgestreckt liegend, als ein Opfer seines unermüdeten Forschungs-

geistes. Seine Taschenuhr die zerbrochen war zeigte auf $\frac{3}{4}$ 5 Uhr. Er mochte also, wie der Führer glaubt, der ihn beiläufig um 3 Uhr Nachmittags schon vermisste, erst nachdem er $1\frac{1}{2}$ Stunde allein umherirrte, verunglückt seyn. Seine Leiche wurde Tags darauf in Berchtesgaden feyerlich zur Erde bestattet.

Herr Johann Georg Hargasser, im Jahre 1785 zu Mühlendorf in Baiern geboren, vollendete zu Salzburg die 6 Gymnasialjahre, und widmete sich dann der Apothekerkunst, daher er zu Landau bei Hrn. Apotheker Emmering in die Lehre tratt. Er conditionirte später in der Apotheke zum weissen Engel in Salzburg, bei Hrn. Winkler in Insbruck, und bei Hrn. Alois Hoffmann in München, wo er sich überall durch Fleiß und Ausdauer die Achtung und den Beifall seiner Herren Prinzipalen erwarb. Schon im Beginne seiner Conditionirjahre brachte ihn eine vorzügliche Neigung für die Naturwissenschaften und vorzugsweise für die Botanik, welche Neigung sein damaliger Hr. Prinzipal, Prof. Hinterhuber, sowohl durch die ihm dazu ertheilten nöthigen Freystunden, als auch durch Bücher aus seiner vorzüglich in diesem Fache reichlich ausgestatteten Bibliothek, auf das kräftigste unterstützt, dahin, eine Sammlung von einheimischen Pflanzen zu machen, daher er während seiner mehrjährigen Anwesenheit zu Salzburg jeden, von günstiger Witterung begleiteten Ausgehtag theils in Ebenen, theils auf umliegenden Bergen den Schätzen Floras auf's eifrigste nachspürte. Durch seinen schon vorhin erwähnten Eifer im pharmazeutischem Fache, welches er keineswegs durch seine Vorliebe für Botanik auf irgend eine Weise vernachlässigte, erwarb er sich zu München das Prämium des pharmazeutischen Vereins, und ward, durch dieses unterstützt, im J. 1821 auf der Universität zu Landshut Hörer der Pharmazie. Während der Ferienzeit innerhalb den 2 Studienjahren reiste er aus Liebe zur Botanik durch das südliche Tyrol nach Verona und über Heiligenblut zurück, auf welcher

Reise er sich manche Pflanzenseltenheit erwarb. Er machte hierauf nach vollendeten Studien, durch welche er sich die besten Zeugnisse eigen machte, zu München sein Examen als Provisor, und trat einstweilen, in der Hoffnung, daß sich ihm einstens in seinem Vaterlande eine gute Provisors-Stelle öffnen würde, wozu sein sich errungener guter Ruf, und seine wirklichen Verdienste als geübter Pharmazeut ihm allen Anspruch geben konnten, als Gehülfe in die Hofapotheke zu Salzburg, wo er nach beinahe $1\frac{1}{2}$ jährigen Aufenthalte als ein Opfer seiner hinreisenden Vorliebe für Botanik sein Leben auf eine schreckenvolle Art endete. Wie viel die Wissenschaft, wie viel seine Freunde, die durch seine wahrhaft deutsche Biederkeit angezogen, mit vollem Herzen ihm ergeben waren, an ihm verlieren, bedarf wohl kaum glaubwürdiger Zeugnisse. Das Verdienst setzt ihm den Grabstein, und die Thränen der zurückgelassenen Freunde einigen sich zum Kranze zur Sühne den Verbliebenen.

Gott segne seine Asche!

Salzburg d. 29. Aug. 1824. R. Hinterhuber.

Meinem verbliebenen Freunde
Herrn Johann Georg Hargasser.

Meminisse juvabit.

In jedem Thal, auf allen Triften,
Auf schroffer Berg' erhab'nen Höh'n,
In Eb'nen, Mösern und in Klüften,
Die man kann um Juvavien seh'n,
Wo wir vereint, wie oft wohl, weilten,
Wo eine Freude, eine Lust,
Wenn wir der Flora Schätze theilten,
Uns froh erhob die hoffende Brust,

* * *

Auf allen Wegen wird Dich missen,
Der Freund, der viel an Dir verlor,
Die Blumen wird er statt Dir küssen,
Die Blumen, die Dein Sinn erkohr:
Er wird Dein Bild sich immer träumen,
Neb'n Floren stellt er sich es hin,
Ihr treu zu seyn wird nie er säumen,
So eint auf immer uns der Sinn:

Rudolph Hinterhuber.